

Organisationen in allen Zweigen der Volkswirtschaft, daß sie ihre kämpferischen Bemühungen verstärken, um jene grundsätzliche Haltung zur Produktion von Konsumgütern zu erwirken, die dem Geist der Beschlüsse des VIII. Parteitages entspricht.

Auch im PCK Schwedt war es ein schwerer Weg vom Entschluß, eine besondere Abteilung für Konsumgüter einzurichten, bis zum ersten Polyurethansessel. Vor der Idee, was man in diesem Betrieb der Grundstoffindustrie mit welchen Methoden für den Bedarf der Bevölkerung produzieren kann, stand die Einsicht, daß es nicht um ein paar „Bilanzmillionen“ geht, sondern um die bessere Befriedigung von Bedürfnissen der Bürger.

Schwedt ist kein Einzelbeispiel. Einige Betriebe, zum Beispiel des Werkzeugmaschinenbaus, tragen zur Produktion von Konsumgütern durch Zulieferungen bei oder durch die verstärkte Erzeugung von Rationalisierungsmitteln für die Leichtindustrie oder andere Bereiche wiederum durch die erhöhte Bereitstellung hochwertiger Rohstoffe. Und schließlich dienen auch vielfältige Exportbemühungen sowohl der besseren Versorgung der Bevölkerung als auch der Lieferung von Maschinen und Rohstoffen.

Es führen also viele Wege zum Ziel, und es ist Sache der Grundorganisationen, dies stets im Auge zu behalten. Dabei sollten sie für das Verständnis sorgen, daß in letzter Hinsicht Umfang und Sortiment der Erzeugung von Konsumgütern von der Produktivität und dem Leistungsanstieg der gesamten Volkswirtschaft abhängen. Wer die Konsumgüterproduktion gesondert betrachtet und nicht die Kette der Zusammenhänge und die vielen volkswirtschaftlichen Wechselbeziehungen beachtet und sichert, wird nicht auf der Höhe der Anforderungen des VIII. Parteitages stehen können.

Für dauerhafte Lösungen

Noch aber werden nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft, weil enge und einseitige Auslegungen der Hauptaufgabe der Schaffung dauerhafter Lösungen im Wege stehen. Die Grundorganisationen werden sich in der ideologischen Arbeit mit diesem Problem befassen.

Dauerhafte Lösungen setzen natürlich eine Reihe grundsätzlicher Entscheidungen der zentralen staatlichen Organe voraus. Doch die Wirksamkeit und die Wirkungsdauer dieser Entscheidungen wird in hohem Maße gefördert durch die Initiative der Betriebe, durch verantwortungsbewußte Vorschläge und eigene Konzeptionen der Betriebe, Kombinate und WB.

Die Forderung nach dauerhaften Lösungen gilt nicht nur für die Konsumgüterproduktion, sondern ebenso für die sozialistische Rationalisierung zur Steigerung der Arbeitsproduktivität in der ganzen Volkswirtschaft, für den Effektivitätsgewinn, der mit höherer Qualität und größerer Zuverlässigkeit vieler Erzeugnisse erreicht wird. Das Ansteigen der Effektivitätsverluste durch Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen muß für jede Parteiorganisation ein Alarmsignal sein. Das Zentralkomitee sieht hier ein dringliches Problem der ideologischen Arbeit.

Manche Minderungen der Qualität und der Zuverlässigkeit entstehen bei der Fertigung. Andere wiederum haben ihre Wurzel schon in der Konstruktion und Entwicklung. Gerade das hat sehr viel mit wissenschaftlich-technischen Erkenntnissen und deren Überleitung in die Produktion zu tun.

Der VIII. Parteitag stellte die Aufgabe, die wissenschaftlich-technische Revolution organisch mit den Vorzügen des Sozialismus zu verbinden. Dieses marxistisch-leninistische Prinzip wird in der Praxis gerade dadurch realisiert, daß Wissenschaft und Technik planmäßig entwickelt und für ein rasches Wachstum der Produktion und der Arbeitsproduktivität wirksam gemacht werden. Nur wer heute schon an der exakten Vorbereitung der künftigen Zuwachsraten arbeitet und dabei die ganze Sachkenntnis und den ganzen Ideenreichtum vieler Werktätiger einfließen läßt, orientiert sich auf dauerhafte Lösungen, die bei der Erfüllung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages auch weiterhin Erfolge bringen.